

Preisverzeichniss:
 Für Lugo mit Zustellung oder Dravit
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig K. 16.—
 halbjährig K. 8.—
 vierteljährig K. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstage-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Bennazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag,

Südwingarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
 für Lugo mit Zustellung oder Dravit
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig K. 16.—
 halbjährig K. 8.—
 vierteljährig K. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstage-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Bennazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag,

Nr. 89.

Lugos, Donnerstag, 7. November 1901.

IX. Jahrgang.

Getränksteuerung.

Lugos, 6. November.

Ein Land mit halbasiatischen Zuständen, wo die leichtsinnige Großthuererei und jede Leichtfertigkeit zum „guten Tone“ gehört, wo der Staat selbst mit dem schlechtesten Beispiel bezüglich des Luxus vorangeht, — dabei sich noch dem Muster der reichsten Staaten des Kontinentes richtet, — ein solches Land braucht Geld.

Die Reichen machen aber die Gesetze, denen kann man Steuern nicht so leicht auferlegen, — da hat man aber das große Volk und seine natürlichsten Nahrungsbedürfnisse, eigentlich die Grundlage seiner Erwerbsfähigkeit — hier setzt der Kommerzialist ein — da sind die Verzehrungssteuern in allen Abstufungen, da ist das Salz, das Licht, das Fleisch, der Kaffee, der Zucker, der Tabak und dann — welche köstliche Erfindung! — die geistigen Getränke Wein, Bier und Schnaps!

Es ist das ein Stück Volksleben — es muß besteuert werden. — Alle Poesie ist pfutsch — Csokonay, Petöfi, Börös-marty packen ein mit euren Trinkliedern, der Finanzler hat alle Poesie, hat die Lyrik selbst konfisziert und besteuert. Jeder Schluck Bier, jeder Tropfen Wein, ist in Ungarn besteuert. Bitte dabei Verse zu machen?

Man hat die Regalien abgeschafft, um das Monopol Einzelner zu brechen und hat nun für eine Unzahl Existenzen Ort für Ort, neue Monopole geschaffen. Regalienpächter können jetzt am Wege der Verzehrungssteuer-Pachtung ganze Gemeinden ausschinden.

Uns geht das Technische des einzelnen Steuerpächters nicht an. Aber es gibt geriebene Steuerpächter genug, die das Alerar und auch das Publikum beschummeln.

Einer hat die Steuer im Pacht, der schlägt aus seiner Pachtung so viel als möglich ist heraus, macht sich ein Fleisch- und ein Weinmonopol in gewissen Gemeinben. Oder es hat ein Unliebsamer die Gemeinde-Verzehrungssteuer gepachtet, um den und auch das Alerar zu schädigen, halten die Geschäftslente die Wein- und Fleischpreise so hoch, daß der Unglücks-pächter auf und davon laufen muß. Die Steuer wird herabgesetzt und die Herren Monopolisten scheeren Gemeinde und das Publikum wie früher und ehemals.

Schon wenn die Finanzdirektion die Verpachtung einer Gemeinde ausschreibt, was gibts da für verdächtige Abmachungen unter den etwaigen Reflektanten. Was war das für ein Bischen und Wichtigthum. Jeder will es besser wissen: wie man mit den Finanzorganen umgehen müsse?! Ja ganz Alergerliche, fast unmögliche Sachen werden erzählt —

Oft erstet die Gemeinde selber die Pachtung, — hinter der Gemeinde steht aber ein findiger Geschäftsmann der übernimmt es, macht gute Geschäfte, handelt ab mit einzelnen und verhindert so, daß ihm der Regalpächter nicht noch ein Wirthshaus im Orte aufmacht. Sonst hat die Gemeinde unzählige Lasten und Anstände mit dem Regalienpächte; in mehr als einer Gemeinde gibts auch schweren Nader darüber; wer die bescheidene Diskretion für die Manipulation des Regalpachtes einstecken dürfe, — ob Richter oder Notar allein, ob beide zusammen, oder ob auch die Gemeinde partizipiere? Es geht aber keinesfalls an, daß einzelne auf Rechnung eines Steuergesetzes ihren Mitbürgern noch höhere besondere Auflagen antun. Das fehlerhafte Gesetz muß im Interesse des Alerars und des Publikums jedenfalls verbessert werden.

Dr. Falk's Jubiläum.

Lugos, 6. November.

Das fünfzigjährige Jubiläum Dr. Max Falk's, welches weite Kreise des Landes in den nächsten Tagen mit dem Jubilar feiern, unterscheidet sich in einem wesentlichen Punkte von den Festen ähnlicher Natur. Während die meisten Jubilare erst in den letzteren Theilen des zurückgelegten Zeitraumes auf die Sonnenhöhe ihres Berufs gelangt sind, ist Dr. Max Falk vom Anbeginn seiner öffentlichen Thätigkeit in vorderer Reihe gestanden, war immer berufen, eine nationale Mission zu erfüllen, und hat immer die Befähigung erfüllt, die man in ihm setzte. Ein Ueberragender aus bewegter, großer Zeit, hat er mehreren Generationen vorangeleuchtet und ein Vorbild gegeben, wie man seinem Vaterlande unter allen Umständen dienen müsse. Dr. Max Falk gehört zwar zu unseren hervorragendsten Politikern, und vermöge seiner großen Menschenkenntniß und seiner unvergleichlichen Kunst, die Menschen zu behandeln, wäre er, wenn er die diplomatische Laufbahn betreten hätte, sicherlich einer der bedeutendsten und erfolgreichsten Diplomaten geworden; allein seine eigentliche Bedeutung liegt doch in der Publizistik, aus der er emporgewachsen, in der er noch heute wurzelt, und in der er allen Nachstrebenden Lehrmeister und Vorbild ist. In Dr. Falk's publizistischen Arbeiten — einerlei ob blos eine Notiz, oder ein längerer Artikel ist — deckt die Form jeden Gedanken und jede Empfindung in solch vollkommener Weise, daß man diese Arbeiten getrost als Musterammlung stilistischer Darstellung herausgeben könnte. Während seiner langen publizistischen Laufbahn ist es zwar auch Dr. Falk passiert, daß ihm die Feder mit dem Temperament durchgegangen ist, aber das war ein solches „Ueber die Schnur hauen“, dessen man sich unter Umständen vollbewußt und auf jede Gefahr hin schuldig macht, weil das, was man zu sagen sich gedrängt fühlt, unbedingt hinaus muß, und weil die Wirkung einer solchen Aussprache eine unausbleibliche ist. Die Journalisten Ungarns nehmen denn auch ihren Theil an dem Jubelfeste Dr. Max Falk's heraus und alle ihre Korporationen werden dem Jubilar den Tribut ihrer Huldigung zollen. Diese Huldigung wird gewiß nicht den leeren Platz einnehmen unter den Ovationen, die ihm aus allen Kreisen nicht blos unseres Landes, sondern voraussichtlich auch aus weiterer Ferne bereitet werden, denn Dr. Max Falk's glänzenden Vorzüge und seine bezwingende Persönlichkeit finden Verehrer in den höchsten wie in den bescheidenen Kreisen. Unser Spezialwunsch

aber, schreibt die „Fester Corr.“ — aus diesem Anlasse, ist: daß die vielen guten Wünsche die an Dr. Max Falk in diesen Tagen gerichtet werden, allesammt auch in Erfüllung gehen mögen!

Städtische Zivilisten.

Lugos, 6. November.

Nachfolgend publiziren wir die Liste der Höchstbesteuerten der Stadt Lugos pro 1902. Die Steuer der mit einem * Bezeichneten ist im Sinne des diesbezüglichen Gesetzes doppelt angerechnet.

Name	Summe
* Michael Bésán	5760.40
* Bischof Dr. Demeter Radu	4786.60
Alexander Párvy	3983.74
* Ludwig Bértus	3540.26
* Dr. Julius Puscarin	2746.40
Gr.-or. Religionsgemeinde	2464.78
* Dr. Ferdinand Fränkl	2251.14
* Ign. Deutsch jr.	2148.08
* Coriolan Bredicean	1921.—
* Mikolauš Biriescu	1639.36
* Phöbus Kemeth	1595.30
* Dr. Georg Dobrin	1520.82
* Dr. Johann Major	1492.62
Alfred Klein	1356.78
* Dr. August v. Makay	1356.78
Josif Alerar	1308.27
Georg Svoboda	1253.23
* Ferdinand Meger	1247.98
* Dr. Julius Rosenthal	1219.08
* Dr. Josef Haus	1211.22
Martin J. Karl	1144.20
* Dr. Ph. Neumann	1065.98
* Dr. Georg Popovits	1027.76
* Dr. Josef Fényes	1010.12
* Dr. Eugen Pártos	1005.36
Adolf Blumenfeld	948.85
* Emil Bogdán	940.12
Titlie Ungar	881.60
* Stefan Beresan	873.26
Arthur v. Palik-Uesevny	867.88
* Titus Hájeg	865.30
Julius Holzner	846.98
Witwe Hedwig Pfeiffer	807.88
Sigmund Bäumel	797.08
Josef Barbu	783.22
* Ludwig Pop	746.02
* Johann Biranyi	757.94
* Mikolauš Prosteau	756.28
* Dr. Moriz Deutsch	753.12
Heinrich Necht	735.78
Johann Pongráš	735.36
Karl Graf	720.36
Ign. S. Deutsch	707.31
Hermann Schwarz	700.56
Witwe Julie Deutsch	686.78
* Dr. Desider Mattiasch	672.96
Guardian Max Pataky	660.52
Júdor Podwinesz	656.01
Kat. Korlath	651.67
Karl Görner	651.25
Ignaz Bäumel	643.21
* Dr. Livius Marcu	640.90
Theodor Kracsun	628.94
Jakob Hüpfch	612.26
Bernát Deutsch	604.48
Karl Barasdy	598.05
Desider Deschan	596.76
Aron Misrachy	584.47
* Georg Martinescu	580.04

Ersatz-Mitglieder:

Kön. Fiscalat	564.71
Regine Szedlaczek	546.52
Andorine v. Thothvárady	553.86
Samuel Sternlicht	511.30
* Mathias Ignea	506.48

Viktor Schatteles	497.—
* Dr. Stefan Petrovits	492.42
Sigmund Schiefler	490.95
* Georg Reiser	490.80
Arthur Deutsch	489.55
Bernat Tauber	482.—
David Schwarz	481.96
Sigmund Salamon	477.—
* Dr. Bened Fischer	468.—
Traian Jovanescu	466.83
Armin Neuberger	464.50
Frau Emil Haas	461.01
* Karl v. Bobhradsky	458.92
Ung. Staatsbahnen	454.60
Komitats-Waisenhaus	450.58

Tagesneuigkeiten.

Personalnachrichten. Obergespan Karl v. Pogány hat sich nach Poklisa begeben, von wo er am 11. d. nach Lugos zurückkehrt. — Reichstags-Abgeordneter Dr. Pachomius Uramescu ist gestern in Lugos eingetroffen.

Das Lugoser Justizpalais. Gestern erhielt der Lugoser Gerichtshof das in allen Details ausgefertigte Bauprojekt zugestellt, auf Basis dessen der Konkurs auf die Bauarbeiten auszuschreiben ist. Es ist jetzt unzweifelhaft, daß die Arbeiten im Frühjahr 1902 beginnen werden.

Lugoser Beamten-Heim. Sonntag Nachmittags fand im großen Saale des „König v. Ungarn“ unter Vorsitz des Vize-Staatsanwaltes Béla Fritsch eine Vorversammlung statt, welche die Gründung dieser Vereinigung der Staatsbeamten im Prinzipie aussprach. Zur Ausarbeitung der Details wurde ein 24-gliedriges Komité, unter Leitung des Herrn Staatsanwaltes Dr. Béla Virágh designiert.

Georg Kobilás †. Wie eine heute eingetroffene Depesche meldet, ist Komitats-Oberbuchhalter Georg Kobilás in Siebenbürgen im Hause seines Schwiegersohnes gestorben.

Unser Theaterwesen. In Werschetz fand dieser Tage eine Sitzung des Südungarischen Theaterverbandes statt, an welcher vom Direktorium Obergespan Novay und Obernotär Fiskek theilnahmen. Es wurde der Beschluß gefaßt, von der Regierung ansiebige Benefizien — höhere Subvention, freie Eisenbahnfahrt der Theatergesellschaft etc. — zu erbitten, um solcherart dem Theaterverband die erwünschte Stabilität zu verleihen. Die gegenwärtig in Werschetz wirkende Gesellschaft Földessi wurde einer Inspizierung unterzogen und einige Mängel konstatiert, die der Direktor umgehend abzustellen versprach.

Die tugendhafte Frau.

— Aus dem Französischen —

I.

Sehr hübsch ist sie, die kleine Frau Bertholet, mit dem lustigen Ausdruck eines Gassenhubs, mit ihren kleinen, lebhaften Auglein einer kurzschäftigen, herumstobernden Maus und dem von Natur gekräuselten blonden Haar! Es paßt so vorzüglich zu ihrem frischen, durchsichtigen Teint! und dazu die kleine Hände und Füßchen, die elegante Haltung des vorzüglich modellirten Körpers: eine Figur aus Meißner Porzellan!

Und Jedermann weiß es; denn die kleine Kokette liebt es, sich im Sommer auf der kleinen Düne von Berg nach dem Bade zu verspäten — dort kennt sie jeden Menschen.

Nur das Einzige steht der geistreichen, hübschen Frau schlecht: ihre Tugend!

Wirklich, man kann sich keine Vorstellung machen von dieser alle Tugenden übertreffenden Tugend! Sie nimmt einen riesigen Platz ein, sie wird zu einem Hindernisse! Bei jeder Gelegenheit (und selbst ungelegen) macht sie sich bemerkbar und stößt in den zweiten Rang jene einfachen und lieblichen Tugenden ohne Ansprüche, deren ruhige Zuvorsicht die tollen Unternehmungen und kniefälligen Erklärungen kühner Liebhaber nicht kennt.

Madame Klotilde Bertholet kennt weder Ruhe noch Milde. Es scheint, daß sie Zerwürfniß in vieler Männer Herzen sät, und oft gezwungen ist, einen Ungezogenen zurechtzuweisen.

Darum lebt diese junge Frau stets auf dem Kriegsfuße; und es ist auch leicht begreiflich, daß

Elektrisches Licht im Kasino. Die am Sonntag stattgehabte Kassio-Generalsversammlung faßte den Beschluß, in den Lokalitäten die elektrische Beleuchtung einzuführen. Für die Installation wurde ein Präliminare von 600 Kronen festgesetzt, unter Einem ausgesprochen, daß die Beleuchtung nicht mehr als 700 Kr. pro anno beanspruchen dürfe.

Einbruch im Steueramt. Seit Kurzem geschieht es zum zweiten Male, daß Einbrecher das Lugoser Steueramt mit ihrem Besuche beehren. Diesmal versuchten die unbekannt Thäter in der Nacht von Sonntag auf Montag die Kassa zu erschleichen. Die Gauner hatten bereits den Hofraum erreicht und machten sich an die Oeffnung des Kassenslokales, als auf das Geräusch der im Hause wohnende Amtsdienner Alarm schlug. Die erschrockenen Einbrecher ergriffen hierauf die Flucht, feuerten aber vorher mehrere Revolvergeschosse ab, ohne glücklicherweise Schaden anzurichten. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

„Humanitas“ nennt sich eine Tischgesellschaft, die im Hotel „Pfau“ ihren Stammsitz aufgeschlagen, und nebst der Förderung der Gesselligkeit, den edlen Zweck verfolgt, beim nahen des Winters eine Anzahl armer Kinder mit Winterkleidern zu versehen. Zu Gunsten dieses Bekleidungs-Fondes veranstaltet dieser Verein am 9. d. M. in Stadttheater eine Vorstellung, die voraussichtlich einen zahlreichen Besuch aufweisen wird.

Todesfall. Am 3. d. ist hier Frl. Celestine Hirschl, Tochter des Duleoer Kaufmannes Herrn Philipp Hirschl, 18 Jahre alt gestorben. Die so jung Verstorbene wurde von einem unheilbaren Leiden dahingerafft, und wird ihr Ableben von einer zahlreichen geachteten Familie betrauert. Das Begräbniß fand am Montag unter großer Theilnahme statt.

Verlobung. Herr Josef Struncz, Rechnungssoffizial bei der Lugoser k. ung. Finanz-Direktion, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Louise Braumüller, Tochter der Realitätenbesitzerin Wwe Frau Karoline Braumüller, verlobt.

Mutter und drei Kinder verbrannt. Aus Karansebes wird uns folgender entsetzlicher Unglücksfall mitgetheilt: Während der Uaterichte, der Gemeinde Pobjana, John Ursulek in Hofe seine Arbeit verrichtete, war seine Frau mit ihren drei kleinen Kindern im Zimmer mit Flachspinnen beschäftigt. In einer bisher unaufgeklärten Weise gerieth der Flachs in Brand und bis der Mann mit den Nachbarn zu Hilfe eilen konnte, hatten die Bedauernswürthen bereits tödtliche Brandwunden davongetragen.

Schüz den Raubvögeln! Wir machen die löbl. Polizeibehörde auf den Unfug aufmerksam, welcher sich leider alljährlich mit Eintritt der rauheren Herbstzeit zum Aerger aller Thierfreunde auf dem städtischen Gebiete geltend macht und dies ist das heillose Fangen der Waisen, Stieglitze etc.

sie Anderen gegenüber hart ist, wenn sie selbst so vollkommen ist. Es befriedigt sie kein Benehmen! Ah, Sie kleine Madame Bertholet! Ihre Tugend klingt wie Polkaentöne; und Ihr Gatte (nicht weniger jung und nicht weniger entzückend als sie) ist ein glücklicher Sterblicher!

II.

Nach dem Bade findet man Alles bei der Gräfin Nadige bei geschlossenen Fenstern und Thüren vereinigt, um der brennenden Hitze des Sommertages zu enttrinnen.

Die jungen Damen plaudern und lachen in dem kleinen schattigen Salon; die Mutter, eine Russin, liegt auf dem Divan, mit gesenkten Augenlidern, scheinbar im Schlafe. Es dringt aber dennoch durch die Wimpern Licht hindurch; wie jeder Andere, erwartet sie einfach den Stockenschlag, der zum Désjeuner ruft.

Da knirscht der Sand unter einem langsamen Schritte — wer kann bei dieser Hitze draußen sein?

— Ah, Frau de la Brière! Nur herein, gnädige Frau, ruft Jeannette. Wie, Sie gehen bei dieser Hitze spazieren?

— O! — sagt die gute alte Dame sich niedersehend, noch ganz roth im Gesicht, trotz ihres lichten Sonnenschirmes — ich bereue gar nicht meine Strapazen. Denn ich habe soeben die glücklichste und entzückendste Sache der Welt gesehen: Eine gute Ehe! Und es war wunderschön zu . . .

Sie hielt inne, um sich mit dem Taschentuch Luft zuzuwehen und aufzuathmen.

Gewissenlose Menschen gehen in ihrer Frechheit so weit, daß sie ganz frank und frei die armen Vögel in der Stadt zum Ankauf bieten. In Pécsbányatelep gibt es Leute, die, ungeachtet dessen, daß der dortige Polizeikommissar- Leiter ihnen scharf auf die Kappe geht, einen förmlichen Großhandel mit den armen Thieren betreiben.

Attentat auf die Braut. In der Gemeinde Ferendia wurde während eines Hochzeitszuges auf Frl. Charlotte Leo, der Braut des Wohlhabenden Deconomen Peter Dály, ein Revolver-Attentat verübt. Der Landwirthssohn Johann Wolcziu, welcher kürzlich bei den Eltern des Frl. Leo um deren Hand angehalten hatte, aber einen Korb erhielt, feuerte gestern Nachmittag, als sich der Hochzeitszug zur Kirche in Bewegung setzte auf offener Straße aus einem Revolver auf die Braut zwei Schüsse ab, welche aber ihr Ziel verfehlten. Der Attentäter wurde festgenommen.

Unglück beim Schnapsbrennen. Der Bozovicszer Wirth Georg Strain befaßt sich in größerem Maße mit dem Schnapsbrennen und hatte als Arbeiter u. A. auch den 19 jährigen Landmann Jon Bedrilla aufgenommen. Derselbe hatte um 6 Uhr Abends seinen Dienst anzutreten und wollte sich auch pünktlich einfinden, trat indessen in der Dunkelheit in eine mit heißer Maische gefüllte Grube, in welcher er bis zum Hals versank. Auf die Hilferufe des Burschen eilten Leute herbei, die ihn sofort herauszogen, doch ist sein ganzer Körper mit lebensgefährlichen Brandwunden bedeckt.

Der Kattler als Detektiv. Aus S.-M. Ujhely wird gemeldet: Vor einigen Tagen fuhr der Oberbeamte eines Magnaten allein in einem Coupé erster Klasse nach Nyiregyháza. Er legte sich auf das eine Koupésopha und brachte sein Gepäck und seinen Ueberrock auf dem vis-à-vis-Sitze unter, worauf er einschlies. In Szernes stieg ein elegant gekleideter junger Mann in das Coupé, wo sein Blick auf den Ueberrock fiel, dessen Sack von einem wohlgefüllten Portefeuille geschwellt war. Der reisende Taschendieb, denn das war das Metier des neuen Passagiers, tastete leise nach dem Ueberrocke, um ihn seines kostbaren Inhaltes zu entledigen. Kaum hatte er jedoch seine Hand unter den Rock gesteckt, als er jämmerlich aufschrie. Unter dem Rock lag nämlich der kleine Kattler des Oberbeamten; das Hündchen schlug seine scharfen Zähne in die Hand des Taschendiebes und hielt den erschrockenen Langfinger auf diese Weise fest. Das Geschrei erweckte den Oberbeamten, der dem Hündchen befohl, den vor Schmerz heulenden Ströchlöszulassen, worauf derselbe mit Hilfe des mittlerweile herbeigeilten Zugspersonals dingfest gemacht und in Nyiregyháza der Polizei übergeben wurde.

Eine Bluthochzeit. Bei einer gestern in der Gemeinde Temes-Miklos stattgehabten Hochzeit wurde während des Hochzeitsmahles der Deconom

— Eine Geschichte! Ich weiß gewiß, es ist eine hübsche Geschichte, erzählen Sie, erzählen Sie!

— Nun — nahm Frau de la Brière das Wort wieder auf. Ich ging durch den Volksweg, als ich ganz in meiner Nähe kispeln hörte.

Ein junges Paar schritt lächelnd unter den Bäumen, sich glücklich anblickend, Hand in Hand.

Der Gatte neigte sich zu seiner jungen Frau, umarmte ihre Taille während sie gerüht ihr blondes Haupt auf seine Schulter lehnte.

Er küßte sie langsam mit laugen, fast melancholischen Küßen auf die geschlossenen Augen . . .

Die alte Dame, gerüht durch diese Scenerie, hielt abermals inne.

Man hörte ihr verwundert zu und dachte fast nervös nach, welchem Ehepaare der Gegend wohl diese Joylle entsprechen könnte.

Die Russin allein blieb ruhig, ohne Erregung. Ein leichtes Lächeln kränzelte ihre Lippen.

Keine Frage.

Frau de la Brière fuhr fort:

— Der junge Mann drückte endlich seine Gefährtin ans Herz; er murmelte einige Worte, deren Sinn ich nicht verstehen konnte. Sie entfloß im Laufe, lustig und leichtfüßig, während er auf der Stelle blieb und ihr mit den Augen folgte, bis sie verschwunden war.

— Und es waren . . . fragte Jeannette.

— Herr und Frau Bertholet!

— O! sagte leise die Russin mit ihrer kühlen Stimme voll Harmonie, in der ein Metalltinbre vibrierte und wann haben Sie es gesehen, gnädige Frau?

Michael Esaloka von dem Landwirthe Paul Turkonye erstochen. Esaloka war mit Turkonye in einen Wortwechsel gerathen, dem eine Schlägerei folgte. Während des Handgemenges machte Turkonye von seinem Taschenmesser Gebrauch, und durchbohrte Esaloka mit demselben das Herz. In wenigen Sekunden war Esaloka eine Leiche. Der Mörder wurde durch die Gendarmerie festgenommen und der Weiskirchner Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Die Sonne bringt es an den Tag.
Das schwer errungene Abgeordneten-Mandat durch eine Petition angefochten zu erhalten, das heißt: im Hofen seetrank werden. Dieses unangenehme Schicksal ist etwa einem halben Hundert Landesvätern beschieden und wenn etwas ihr Unbehagen zu lindern vermag, so ist es der Besitz eines ruhigen Gewissens. Wer nichts Gesegwidriges begangen, mag das Schicksal seines Mandates ruhig dem Urtheile der Kurie unterwerfen. Auch das Bewußtsein, daß man ihm nichts Ungelegliches beweisen könne, ist beinahe so viel werth, wie ein reines Gewissen. Was soll aber der unglückliche Abgeordnete sagen, dessen Gegner die Sonne selbst zum Zeugen seiner Gesegwidrigkeiten rufen und sie, in Trockenplatten säuberlich verpackt, den Akten als corpus delicti beilegen? Und die avistischen Wahlmacher, welche verdügte Miene würden sie machen, wenn sie die Atrocitäten, die sie vermeintlich ohne Zeugen verübten, plötzlich in haarsträubender Naturtreue im Wilde verewigt, gegen sich als Waffe vor Gericht wiederfinden würden? Die Wissenschaft, die böse, will sogar den letzten, im Verborgenen blühenden Wahlgrübeln ein Ende machen, indem sie sie an die Öffentlichkeit zerrt, in der Gestalt von Beweisen, welche jeden Kniff des Vertheidigers erbarmungslos zu Boden schlagen. Die Minoritäten haben einfach die Momentfotografie zu Hilfe gerufen, um jedes Unrecht in dem Augenblicke, in welchem es begangen wurde, festzuhalten. So wird berichtet, daß sich unter den Wahlpetitionen auch eine befindet, zu deren Beilagen eine Anzahl Momentfotografien gehört, die den Oberstuhlrichter in dem hehren Augenblicke zeigt, in welchem er, von Gendarmen unterstützt, eine Anzahl Wähler der unterlegenen Partei cernirt und sie daran hindert, ihr Wahlrecht auszuüben. Das Antlitz des Oberstuhlrichters ist mit verblüffender Träne wiedergegeben. Man glaubt seinem geöffneten Munde zehntausend siedende Donnerwetter und Drohungen entströmen zu sehen. Der zum Durchprügeln getroffene Oberforstsch der so kriegerische Maßregeln ergreifenden Partei steht hohnlachend an der Seite des Oberstuhlrichters, den er offenbar ermuntert, nur fest ins Zeug zu gehen. Ein derartiges Beweisstück taugt mehr, als hundert Bogen Protokolle und ein Schock Argumente seitens der Petitionsverber. Jetzt fehlt nur noch der Kinematograph, um die Scene festzuhalten, wie der Kandidat mit saurer Miene in die Tasche greift, die Brieftasche hervor-

holt und ihrem Inhalt den ihn gierig umstehenden Kortessen überreicht.

Russische Pferde kauft die englische Regierung für Süd-Afrika an, mithin ist man mit der ungarischen Raze nicht zufrieden. Ende Oktober und Anfangs November langten in Finnland drei große englische Dampfer an, um von dort aus russische Pferde zu transportieren. Ungeachtet dessen hat aber England den Ankauf einheimischer Thiere nicht gänzlich fallen gelassen, vielmehr werden 100 Stück Zuchtpferde ins Kapland geschickt und zwar aus der Debreczener Gegend, woselbst die Gestüte eine starke und ausdauernde Gattung züchten. Ueber die bisherige Ausfuhr russischer Pferde hat der Ackerbauminister einen genauen Bericht verlangt — Die Acclimatization des Pferdes muß in ruhiger Zeit vorgenommen werden und dann bedarf es mehrerer Jahre, bis man ein richtiges Urtheil über eine Raze fällen kann; denn Klima, Lebensweise sind zwei Dinge welche in die Waagschale fallen und der Pferdezüchter sich darnach halten muß, will er ein günstiges Resultat erzielen. Die ungarischen und russischen Nappensperde sind ausdauernd, ihre Sehnen sind wie von Stahl; aber sie sind nicht an den steinigten Boden eines Gebirgs gewöhnt, müssen also für diese Zwecke erst von frühesten Jugend an sorgfältig herangezogen werden. Die sogenannten Guzulenpferde sind am geeignetsten; denn — obwohl unansehnlich, weil struppig und klein, besitzen sie schmale Beine, welche aber wie aus Erz gefornnt sind, begnügen sich mit den kärgsten Futter und sind an alle ordentliche Unwetter von frühesten Jugend an gewöhnt.

Schiffsverkehr am Eisernen Thor.
Wie aus Orsova telegraphirt wird, passirte je ein Schlepper aus Berciorova mit 3127 Mtr. Hirse für Wien, aus Silistria mit 3083 Mtr. Hirse für Deggendorf, aus Hirsova mit 6212 Mtr. Hirse für Budapest, aus Czernayoda mit 4023 Mtr. Hirse für Budapest, aus Berciorova mit 2412 Mtr. Hafer für Regensburg, aus Berciorova mit 2480 Mtr. Hafer für Wien und Hirsova mit 3000 Mtr. Hafer für Budapest.

Nachschrift.

In der heutigen Generalversammlung hat die Stadtrepräsentanz beschlossen, vom 1. Jänner 1902 ab sämtliche städtische Gefälle in eigener Regie zu führen.

Eine wirklich rührende Gerichtsszene trotz des — Sfen.

Auch unter den Männern des Sfes gibt es mitunter wirklich rührende Szenen. Auch das Gestripp der Sfen kann es mitunter nicht hindern, daß bei Amtshandlungen moderner Juristen, auch das Herz ein Schlusswort hat — besonders wenn vielleicht Richter und Advokaten selbst Kinder haben, oder vielleicht gar an ihre eigene Kinderzeit denken. Eine Gerichtsverhandlung vor dem Zivilgerichte in Wien hat dies bewiesen:

Zwei Wiener Frauen stehen sich als Beklagte und Klägerin gegenüber. Die eine behäbig, reich, elegant, die andere bedeutend jünger und hübscher, allein der Kampf um das Dasein, hat seine Spuren in ihrem Gesicht und Auftreten zurückgelassen. Die behäbige vornehme, ist seit sieben Jahren kinderlose Witwe eines reichen Wiener Fabrikanten. Der jüngeren hatte der Verstorbenen ein Kind hinterlassen, sie meinte nun, daß sie das Kind bis jetzt erhalten und gut erzogen habe und nachdem sie vermögenslos sei und sich durch ihre Arbeit selbst erhalten müsse, bitte sie nun von der Witwe einen Beitrag betreffs Erziehung des Kindes. Nachdem ihre Bitte kein Gehör fand kam es zur Klage. Aufgeregt erklärte die Fabrikantin privatim und vor dem Gericht, „jederman hätte ihren seligen Mann im Leben als einen ehrlichen und pflichttreuen Mann gekannt“, „sie glaube nicht, daß er ein außereheliches Verhältnis gehabt hätte“, und „wenn dem selbst so gewesen wäre, so könne sie am wenigsten voraussetzen, daß ihr Name für das Kind nicht in genügender Weise gesorgt hätte“. (Der Fabrikant ist nämlich plötzlich gestorben.) Leider konnte die arme und hübschere Frau keine Schrift und keinerlei sonstigen Beweis nach dem Sfen erbringen, ihre Sache schien so gut wie verloren.

Im letzten Augenblicke meinte jedoch der Advokat der Mutter.

„Herr Richter!“ sagte er „gestatten Sie mir nur den einzigen Beweis, den wir besitzen, vorzubringen; ich sage gleich, es ist ein lebendiger Beweis: das Kind selbst!“

Der Richter juckte die Achseln, doch die Witwe des Fabrikanten war es, die auf den Vorschlag einging, indem sie bemerkte: „Gut, bringen Sie den Knaben ich bin neugierig auf diesen Beweis!“

„Der Knabe ist hier; er erwartet seine Mutter,“ sagte der Advokat, „ich werde ihn sofort bringen.“

Er entfernte sich, um einige Sekunden später mit dem Kinde im Gerichtssaale zu erscheinen. Kaum hatte der Knabe zaghaft die Schwelle überschritten, als die Witwe des Fabrikanten in einem Schrei ausbrach, die Hände rang. Die Fabrikantin glaubte ihren verjüngten Gatten in dem Kinde zu sehen so ähnlich war der Knabe dem Vater. Sie rief laut: „Ja, jetzt ist kein Zweifel mehr, das ist ein Kind meines Mannes! Diese frappante Ähnlichkeit kann nicht täuschend!“

Eine Viertelstunde, und der Prozeß war beendet: Die Zugeschäft des Kindes hatte ihn entschieden. Die Witwe des Fabrikanten erklärte sich aus freien Stücken bereit, für den Sohn ihres verstorbenen Gatten zu sorgen.

Nun und wenn die Fabrikantin nicht freiwillig selbst den Prozeß beendigt hätte? Ich muß es den Herrn Juristen überlassen zu entscheiden, ob die frappante Ähnlichkeit mit dem Vater ein gerichtsmäßigiger Beweis gewesen wäre, zu einer Unterstüßung — nach dem — §.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

3240 szám — kig. 1901.

Pályázati hirdetés.

A lemondás folytán megürült 900 kor. fizetés, és 100 kor. lakbérrel javadalmazott berlini segédjegyzői állásra pályázatot hirdetek, s felhívom a pályázni óhajtokat, hogy kellően felszerelt pályázati kérvényeiket folyó évi november hó 10-éig hozzám nyujtsák be.

A választást folyó évi november hó 15-én d. e. 10 orakor fogom Berlini községi házában megtartani.

Jám, 1901. évi október hó 24-én.


Korkán, főszoigabíró.

3-3

Wichtig für Jedermann!

III. Jahrgang.

Illustrirter
Südung. Volks-Kalender
(vorm. „Südungarischer Wegweiser“)
zugleich Adressenbuch f. Krassó-Szárány



für das Gemeinjahr
1902.

Inhalt:
Kalender f. Rath., Protest. Griech. u. Jfr. Bitterungsanzeiger, Taufnamen-Verzeichniß, Erzählungen, Humoristisches, — Verzeichniß der Gemeinden u. Bewohner des Kr. Sz. Rom. — Jahrmärkte, Inserate.

Herausgeber:
Buchdruckerei — WEISZ & SZIKLAI — Papierhandlung:
Lugos, király-utca 1. sz.

Preis 80 Heller.

Wiederverkäufern großen Rabatt.

Dieses Titelblatt bildet den fünften Theil der Größe des Original-Kalenders.

Haupt-Gewinn event. **500,000 Mark** Glücks-Anzeige. Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie in welcher

11 Millionen 202,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 118,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich. Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 Mark.

Prämie 300,000 M.	16 Gewinn: à 10,000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	56 Gewinne à 5000 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	102 Gewinne à 3000 M.
1 Gewinn à 75,000 M.	156 Gewinne à 2000 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	4 Gewinne à 1500 M.
2 Gewinn à 65,000 M.	62 Gewinne à 1000 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	1030 Gewinne à 300 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	20 Gewinne à 250 M.
2 Gewinn à 50,000 M.	77 Gewinne à 200 M.
1 Gewinn à 40,000 M.	36053 Gewinne à 169 M.
1 Gewinn à 30,000 M.	9989 Gew à 150,148,115,100 M.
1 Gewinn à 20,000 M.	10882 Gew. à 78,45,21 M.

im Ganzen **59,610** Gewinne und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der **Hauptgewinn** 1-ster Classe beträgt **50,000 M.**, steigt in der 2-ten Classe auf **55,000 M.**, in der 3-ten auf **60,000 M.**, in der 4-ten auf **65,000 M.**, in der 5-ten auf **70,000 M.**, in der 6-ten **75,000 M.**, in der 7-ten auf **200,000 M.** und mit der Prämie von **300,000 M.** eventuell auf **500,000 M.**

Für die erste Klasse, deren Ziehung amtlich

21 November d. J.

festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur Kronen 7.—

das halbe Originalloos nur Kronen 3.50 Heller.

das viertel Originalloos nur Kronen 1.75 Heller.

Die Einlagen für die folgenden Klassen sowie das genaue Gewinn-Verzeichniss sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verloosungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im Voraus gratis und franco zusende.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich jedoch bis zum

21 November d. J.

vertrauensvoll an

Gustav Gille

Bankgeschäft in **HAMBURG.**

Tropen Nahrungs- und Kräftigungsmittel, das beste und billigste Eiweisspräparat ist in folgenden Formen erhältlich:

Tropon in Pulverform, der nahrhafteste Bestandtheil des Fleisches, reines leichtverdauliches Eiweiss, zu den Speisen gemischt, erhöht es ihre Nährkraft vielfach.

Eisen-Tropon vereinigt in sich die blutbildende Wirkung des Eisens und die muskelstärkende Eigenschaft des Eiweisses. Bestes Mittel gegen Blutarmuth, Bleichsucht und Nervenschwäche.

Tropon-Cacao das nahrhafteste Morgen-Getränk. Zehnmal nahrhafter als gewöhnlicher Cacao. Eine Mischung von Tropon-Eiweiss mit reinstem und feinstem Cacao.

Tropon-Kindernährmehl die gehaltreichste und verlässlichste Kindernahrung. Einziges wirkliches Ersatzmittel der Muttermilch. Infolge seines hohen Tropon(Eiweiss)-Gehaltes nahrhafter als alle andern Kindermehle.

Erhältlich in allen Apotheken.

Sind Sie taub?

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurbar, Ohrensaufen hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 9-50**

Rheumat. u. Asthmaleidende

werden durch meinen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen, garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Meine neueste Broschüre, 50 große Seiten stark, erklärt ausführlich die durch Eucalyptus erzielten Erfolge. Wissenswerthe Broschüre versende an Jedermann umsonst und portofrei.

Klingenthal, Sachsen. Ernst Hess.



Jede Hausfrau und Mutter

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis, Reinheit und Wohlgeschmack Kneipp-Malzkaffee (echt nur in den bekannten Original-Paketen) verwendet.

Zur Saison.

Erlaube mir das geehrte p. t. Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass ich eine **grosse Auswahl in in- und ausländischer**

Mode-Stoffen

am Lager habe, und werden Bestellungen nach Mass billig und elegant nach den **neuesten Journalen** gefertigt.

Für exakt passende Kleiderstücke wird garantirt.

Hochachtungsvoll

ADOLF GRIMM

Schneidermeister

LUGOS, Königsgasse Nr. 4.